

Mein liebes Gutmännchen!

Ich weiß zwar nicht, ob ich Dich noch so nennen darf, aber da mir Dein Verwandter, Herr Dipl.-Ing. Georg Samuel, versichert hat, Du würdest Dich freuen, von mir zu hören, so wage ich es, Dich in der alten Weise anzureden. Du bist für mich immer das Gutmännchen geblieben und ich würde mich so von ganzem Herzen freuen, wenn wir uns einmal wiedersehen.

Zunächst aber möchte ich einmal von Dir wissen, was Du machst, wie es Dir geht, ob Du noch manchmal an mich denkst. Wir haben wohl beide allerhand erlebt. Mit aufrichtiger Trauer hörte ich durch Herrn Samuel, daß Deine Schwester und ihr Mann nicht mehr am Leben sind. Ich habe gerade, um auch mit Dir wieder Verbindung zu bekommen, während der letzten Jahre, nachdem ich mit Alexandre Alexandre, der jetzt in Paris ist, wieder Briefe wechseln konnte, Himmel und Erde in Bewegung gesetzt, um die Anschrift Deines Schwagers und Deiner Schwester zu bekommen, aber leider immer vergeblich. Ein junges Mädchen Ruth Cohn, die kürzlich mit ihrer Mutter aus Palästina nach Berlin zurückgekehrt ist, deren Vater und Bruder auch kommen wollen, hat sich die größte Mühe gegeben, Deine Verwandten für mich ausfindig zu machen. Aber bei meinem berühmt schlechten Namensgedächtnis wußte ich den Namen Deines Schwagers nicht mehr und nur den Vornamen Deines Neffen, der, wenn ich mich nicht sehr irre, Wolf hiess. Aber auch das wußte ich nicht genau.

Nun, mein liebes Gutmännchen, ich warte sehnsüchtig auf Nachricht von Dir. Laß sie nicht zu kurz, sondern recht ausführlich sein. Alte Liebe rostet bekanntlich nicht!

In aller Herzlichkeit grüsse ich Dich als

Dein Frauchen

*Therese von Harbon.*